

# heimat.nrw



**30 Jahre NRW-Stiftung.  
Eine Fotoreise.**



**NRW-STIFTUNG**  
NATUR • HEIMAT • KULTUR

*Ein Teil von dir.*

# HEIMAT.NRW IM SPIEGEL DER MEDIEN



Pressekonferenz im Atelier Wackerbarth im Juli 2016.

Dürener Zeitung  
 Aachener Nachrichten  
 WDR 3 Forum  
 Lippe News  
 Schaufenster Bonn  
 Mindener Tageblatt  
 Westfalen Spiegel  
 Westdeutsche Allgemeine Zeitung  
 Frankfurter Allgemeine Zeitung  
 Westfalen-Post  
 Iserlohner Kreisanzeiger  
 Berliner Zeitung  
 Westfälischer Anzeiger  
 Rheinische Post  
 Bonner Rundschau  
 Neue Westfälische  
 WDR 5 Scala  
 Kölner Stadtanzeiger  
 WDR Westart Magazin  
 Schwäbische Post  
 LOOXX - Fashion, Art, Business  
 DB Mobil  
 Badisches Tagblatt  
 Hamburger Abendblatt  
 Neue Rhein Zeitung  
 Stadt Spiegel Iserlohn  
 Alb Bote  
 WDR 5 Westblick  
 Stern Online  
 WAZ-Wochenendbeilage  
 WDR Westart live  
 Focus  
 Südwest Presse  
 Eifeler Zeitung  
 Düsseldorf Wochenpost  
 General Anzeiger  
 Die Glocke  
 Glück - Kundenmagazin  
 WDR Daheim und Unterwegs  
 WDR 5 Neugier genügt - das Feature  
 Stadt Spiegel Schwerte  
 Lokalkompass  
 Center TV  
 Frankenpost  
 Kölnische Rundschau  
 Zeit Online  
 Lübecker Nachrichten  
 Welt am Sonntag  
 Siegener Zeitung  
 Antenne Düsseldorf  
 Cos Mos  
 Westfalen-Blatt  
 OWL Journal  
 Diepholzer Kreisblatt  
 Dorstener Zeitung  
 Die Welt  
 Profifoto  
 Extrablatt Königswinter  
 Jülicher Zeitung  
 Wochentipp Lippstadt/Soest  
 Aachener Zeitung  
 Monopol - Magazin für Kunst und Leben

„heimat.nrw“ – das sind neue Blickwinkel auf ein junges Land mit einer alten Geschichte, einer vielfältigen Gegenwart und einer spannenden Zukunft. Bei all diesen Themen ist auch die NRW-Stiftung dabei. Über ein Jahr war der Fotograf Horst Wackerbarth in allen Regionen des Landes unterwegs, um für „heimat.nrw“ ein künstlerisches Porträt zum 30. Geburtstag der NRW-Stiftung zu schaffen, das zugleich ein Geschenk zum 70. Geburtstag des Landes ist. Dabei ließ er sich auch von einigen der mehr als 2.700 Natur- und Kulturprojekte inspirieren, die die NRW-Stiftung als Partner ehrenamtlicher Vereine und gemeinnütziger Einrichtungen bisher unterstützen konnte. Der Bogen reicht dabei von den Narzissenwiesen bei Monschau bis zur Zeche Leopold in Dorsten und vom Neanderthalmuseum in Mettmann bis zur Dechenhöhle in Iserlohn.

Im Ergebnis entstand für „heimat.nrw“ eine Ausstellung mit rund 100 Impressionen aus Nordrhein-Westfalen. Sie zeigt landestypische Themen inklusive rheinischer Ecken sowie westfälisch-lippischer Kanten und gibt Einblicke in die kulturelle, naturräumliche und wirtschaftliche Vielfalt des Landes. Die Fotografien werden im NRW Forum Düsseldorf und anschließend als Wanderausstellung in den Landes-teilen zu sehen sein. Bestandteil des Projektes ist auch eine interaktive Installation, mit der jeder Besucher selbst Teil von Wackerbarths „Gallery of Mankind“ werden kann. Videointerviews, ein großformatiger Bildband und ein immerwährender Kunstkalender begleiten ebenfalls das ungewöhnliche Kunstprojekt.

Dieser Sonderdruck enthält Beiträge über die Entwicklung des Projektes aus dem Magazin „Die NRW-Stiftung“, außerdem Berichte über eine Aktion mit Wackerbarths Bildern im urbanen Raum und über die interaktive Installation.



Die Rote Couch ist Wackerbarths Markenzeichen: Der Künstler (re.) und Harry K. Voigtsberger, Präsident der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, nehmen darauf Platz.



Hirten, Hunde, Heidschnucken – die Rote Couch mit der Schäferin Renate Regier und dem Schäfer Markus Laabs auf dem Truppenübungsplatz Senne.

Stefanie Lübbers



Links: Franz-Josef Sistig lebte bis 1946 im heute verlassenen Eifeldorf Wollseifen. Das Foto entstand in der Kirchenruine. Rechts: Die Couch in der Dorstener Zeche Fürst Leopold.

Dominik Elstner



Die Rote Couch an zwei weltberühmten Stätten Nordrhein-Westfalens: Im Neandertal bei Mettmann (links) und auf den Externsteinen in Horn-Bad Meinberg (rechts). „Mr. 4 Prozent“ – vier Prozent unserer Gene enthalten Neandertaler-DNA – posiert mit Faustkeil und Sofa lässig vor dem Museum, in dem er zu Hause ist.

Bernhard Preuß

## DIE ROTE COUCH UNTERWEGS IN NRW

■ Eine Couch dient meistens zum gemütlichen Entspannen in den eigenen vier Wänden, was nicht unbedingt den Horizont erweitert, dafür aber umso geruhsamer ist. Selten geben Sofas Anlass, rot zu sehen. Doch keine Regel ohne Ausnahme: Die berühmte Couch des Fotografen Horst Wackerbarth ist seit drei Jahrzehnten zum knallroten Blickpunkt rund um den Globus geworden. Nun reist Wackerbarth ein Jahr lang durch Nordrhein-Westfalen, um mithilfe des fotogenen Sitzmöbels Orte und Menschen ins Bild zu rücken. Das fotografische Landesporträt entsteht anlässlich zweier runder Geburtstage: 2016 wird NRW 70, die NRW-Stiftung 30 Jahre alt.

■ Es ist eine „Galerie der Menschheit“, an der Horst Wackerbarth arbeitet – eine ständig wachsende Sammlung von Lebenswegen und Schicksalen, gespiegelt in künstlerischen Fotografien. Die Anfänge des Langzeitprojekts führen bis ins Jahr 1979 zurück, als Wackerbarth zusammen mit seinem US-Kollegen Kevin Clarke in Amerika tätig war. Damals entstanden Bilder von Menschen in ihren typischen Lebensumfeldern – Arbeitsplätzen, Wohnvierteln oder Landschaften. Die rote Couch, auf der die beiden Fotografen in einem New Yorker Zimmer anfangs lediglich ihre Schlafsäcke ausgerollt hatten, war durch ein Gelegenheitsfoto auf der Crosby Street in Soho eher zufällig Teil des Projekts geworden. Bald zeigte sich jedoch, dass sie nicht nur einen optischen Effekt abwarf. Gerade in ungewöhnlichen Umgebungen spielte das Sofa seine Stärke als fotografischer Ankerpunkt aus, der den Menschen half, im Bild buchstäblich ihren Platz zu finden.

Der Fotoband „The Red Couch – A Portrait of America“ von Wackerbarth und Clarke erschien nach mehrjähriger Arbeit 1985 beim New Yorker Verlagshaus Harper & Row. Das Buch galt schon bald als Meilenstein der künstlerischen Fotografie und begründete eine anhaltende Erfolgsgeschichte. Letztere wurde fortan von Horst Wackerbarth allein weitergeschrieben. Nie zuvor dürfte jemand die

Tatsache, dass das Wort Möbel von „mobil“ kommt, in so spektakulärer Weise beherzigt haben wie der Mann, der seine Rote Couch im südamerikanischen Regenwald ebenso postierte wie im eisigen Alaska, der sie in westlichen Metropolen ebenso aufbaute wie in sibirischen Dörfern. Das Wichtigste jedoch: Überall gelang es ihm, Menschen dafür zu gewinnen, auf, neben oder hinter dem Sofa Platz zu nehmen, um von sich und ihrer Welt zu erzählen.

### FOTOS UND FRAGEN

Das Erzählen spielt in Wackerbarths Werk eine zentrale Rolle, beschränkt er sich doch nicht auf stumme fotografische Augenblicke, sondern ergänzt Bilder um Interviews mit den abgebildeten Personen. „Wer fragt mich denn schon?“ lautete 2006 bezeichnenderweise der Titel einer Ausstellung über „Heimkinder“, die eben nicht nur fotografiert, sondern zugleich auch um Auskünfte gebeten worden waren. Die Antworten auf seinen Katalog universeller Fragen nach Liebe, Glück oder Tod dokumentiert Wackerbarth in Form von Textprotokollen oder als Videos. Sein Know-how als Videokünstler konnte er im Übrigen auch in den „Rote-Couch-Geschichten“ ausspielen, einer Fernsehserie, die in den frühen 90er-Jahren für ZDF, Arte und 3sat gedreht wurde. >>



Hannah Runde lebt in Münster – ohne Arbeit und Wohnung. Horst Wackerbarth interviewte sie am Rüschenhaus, dem „Schneckenhäuschen“ von Annette von Droste-Hülshoff.

„Porträt Europas und seiner Bewohner“. Wegen der häufigen Abwesenheit galt es für ihn schließlich, Nordrhein-Westfalen neu zu erobern. Das NRW-Kapitel in dem 2006 erschienenen Band „Zuhause in Deutschland“, für das die Rote Couch in Bonn aufgestellt wurde, war dabei eine noch eher tastende Annäherung, wohingegen die im gleichen Jahr entstandene Bildserie über die niederrheinische Stadt Goch sich bewusst einer konzentrierten Lokalperspektive verschrieb.

Der Blick weitete sich mit der Ausstellung „Here and There“, die während des Kulturhauptstadtjahrs RUHR.2010 im Duisburger Wilhelm Lehmbruck Museum gezeigt wurde. Migration und Integration waren das Thema des Projekts, für das Wackerbarth außer im Ruhrgebiet auch in Duisburgs internationalen Partnerstädten fotografierte, inklusive der chinesischen Millionenstadt Wuhan. Zugleich dehnte er den fotografisch erfassten Lebensraum aber noch in völlig anderer Weise aus, indem er auch Tiere des Duisburger Zoos ins Bild setzte. Stellvertretend für die vom Menschen in neue Zusammenhänge verfrachtete Kreatur standen hier Nashörner und Löwen – die allerdings höchst unterschiedlich auf die Rote Couch reagierten. Während die Nashörner eher zur ruhigen Betrachtung neigten, stellten die Raubkatzen umgehend ihre analytischen

Gaben unter Beweis, oder zumindest ihre Intuition dafür, dass der Begriff Analyse wörtlich nichts anderes bedeutet als „Zerlegen“.

Zum Glück ließ sich die Couch wieder restaurieren und so für neue Aufgaben vorbereiten. Es handelte sich aber ohnehin nicht mehr um das amerikanische Originalmöbel, mit dem im Jahr 1979 alles begann, sondern bereits um seine vierte, seit 1996 im Einsatz befindliche Reinkarnation. Die drei Vorgänger hatten sich zuvor bei diversen Unfallszenarien aus dem Kreativprozess verabschiedet, denen ein gewisser Action-Charakter nicht abzusprechen ist. Durch Feuer zerstört, versehentlich als Sperrmüll entsorgt oder im Pazifik über Bord gegangen – die abenteuerlichen Schicksale der Roten Couch unterscheiden sich unverkennbar von den schlichteren Lebenswegen weniger weit gereister Kunstutensilien.

### ZURÜCK AM URSPRUNG

Mit dem neuen Fotoprojekt „heimat.nrw“ kehrt die Rote Couch endgültig zu ihrem Ursprung zurück. Pünktlich zum 70. Geburtstag des Landes NRW und zum 30. Jubiläum der NRW-Stiftung startet im September 2016 eine Ausstellung, in der sich die Fotos und Videos von Horst Wackerbarth zu einem fotokünstlerischen Porträt des >>

Der neunjährige Samuel und der achtjährige Paul aus Ghana leben mit ihrer Mutter Victoria Mbir in Lemgo, wo das Haus des Künstlers Karl Junker steht. Bildung, sagt Victoria Mbir, ist am wichtigsten. Rechts: Die Rote Couch mit Marcus Keseberg vor dem Astropeller auf dem Stockert in der Eifel.

>> Menschen aus unterschiedlichsten Weltgegenden hat Horst Wackerbarth für seine „Gallery of Mankind“ aufgenommen, darunter zahlreiche Prominente wie etwa Peter Ustinov, Michail Gorbatschow oder auch Dallas-Bösewicht J.R. Ewing alias Larry Hagman. In der Wackerbarthschen Kunst dient Prominenz allerdings nicht dazu, Menschen-Bilder in Rangfolgen zu ordnen. Ganz im Gegenteil, die Rote Couch ist ein gemeinsamer Nenner, eine gemeinsame Bühne, die Menschen auf Augenhöhe bringt. „Prominente oder öffentlich Unbekannte, Gesunde, Kranke, Wahnsinnige, Spießler

oder Finanzbeamte, Erwachsene oder Kinder“ – für sie alle wird der leuchtend rote Bezugsstoff des Sofas zum gemeinsamen Bezugsrahmen und zum konstanten fotografischen Bezugspunkt!

### DIE ROTE COUCH IN NRW

Horst Wackerbarth lebt seit rund 30 Jahren in Düsseldorf, unterbrochen von zahlreichen großen Reisen, etwa für die sieben Jahre dauernden Arbeiten an einem seiner Hauptwerke, dem hochgelobten

Josefine Kienitz macht ein freiwilliges Öko-Jahr in der Senne. Rechts: Museumsleiterin mit Bart und Bartmannskrug – Gudrun Schmidt-Esters vor dem Frechener „Keramik“.



Der Porträtkünstler im Porträt –  
der in Düsseldorf lebende Künstler  
Horst Wackerbarth bei einem  
Fototermin mit der Roten Couch  
an den Externsteinen in  
Horn-Bad Meinberg.



Astrid Sewing



Fotos: Stefanie Lübbers

„Bethel proWerk“ ist der Verbund der Werkstätten für behinderte Menschen in Bielefeld. Natur- und Landschaftspflege wird dabei im Furlbachtal in der Senne geleistet – und manchmal sogar ein Sofa geschleppt. Horst Wackerbarth traf David Kulinna, Frank Barthniewöhner (Mitte) und Arne Wegner (rechts).

## DER KÜNSTLER HORST WACKERBARTH

Horst Wackerbarth wurde 1950 im nordhessischen Fritzlar geboren und studierte an der Kunsthochschule in Kassel. Dort lernte er den Amerikaner Kevin Clarke kennen, mit dem zusammen er 1985 in den USA den Bildband „The Red Couch – A Portrait of America“ realisierte. Noch vor der Drucklegung trennten sich die Wege der beiden Fotografen allerdings wieder. Wackerbarth lotet das Potenzial der Roten Couch seitdem alleine aus. Neben Ausstellungen unter anderem in Moskau, Peru und Florenz resultierte daraus im Jahr 2003 der Band „Die Rote Couch. Ein Porträt Europas und seiner Bewohner“. Wackerbarth war darüber hinaus auch in der Werbung tätig, arbeitete für das Fernsehen und rief die „LeadAcademy“ ins Leben, die mit den „LeadAwards“ einen bedeutenden deutschen Medienpreis vergibt.

In Wackerbarths Werk sind unterschiedlichste Einflüsse bemerkbar. Er selbst nennt zum Beispiel den Fotografen August Sander (1876 – 1964), der durch seine Porträts und Stadtansichten (insbesondere von Köln) berühmt wurde. Unüber-

sehbar knüpft die Rote Couch aber auch an das Objet trouvé bzw. das Ready-made an, das heißt den vorgefundenen Gegenstand, der in ein Kunstwerk integriert wird. Eine Eigenheit von Wackerbarths Bildern, die selbst Laien sofort ins Auge fällt, ist die Vermischung von Porträt- und Landschaftsfotografie, was zu einer häufigen Abkehr vom porträttypischen Hochformat führt.

Horst Wackerbarth lebt seit 30 Jahren in Düsseldorf. Dort präsentierte er 2014 seine Bilder in einer „Vertical Gallery“ – verteilt über zehn Etagen eines Hotels. Nach verschiedenen Einzelprojekten in NRW arbeitet der vielfach preisgekrönte Fotograf derzeit an einer Gesamtperspektive auf das Land. Auf NRW-Boden fiel jüngst überdies eine technische Entscheidung: Nach Vergleichsaufnahmen an der Zeche Zollverein entschloss sich Wackerbarth, der jahrzehntelang mit einer Plattenkamera gearbeitet hatte, erstmals zu einem digitalen Equipment. Der Tendenz zur optischen „Flachheit“ digitaler Bilder gilt es aus der Sicht des Profis allerdings gezielt entgegenzuwirken.

>> Landes zusammenfügen – zahlreiche Förderprojekte der NRW-Stiftung eingeschlossen. Gezeigt wird die Ausstellung zunächst im Landtag und danach vom 17. September bis 23. Oktober 2016 im NRW-Forum Düsseldorf. Anschließend tourt sie durch Nordrhein-Westfalen, Deutschland und Europa. Schon jetzt erlaubt die zugehörige Website Einblicke, in welchen Gegenden Nordrhein-Westfalens die Couch bereits unterwegs war und welche Menschen dabei fotografiert wurden. Zusätzlich zu den Bildern stehen hier auch die parallel geführten Interviews bereit.

Dass die Rote Couch nicht nur als Basis für Einzelporträts taugt, sondern Menschen ebenso zusammenbringen kann, beweisen gleich mehrere der in NRW entstandenen Aufnahmen. Besonders eindrucksvoll nimmt sich dabei die „Couchpartnerschaft“ von drei Vertretern der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam aus. Es sind der Rabbiner Yaacov Zinvirt, der Imam Yusuf Incegelis und der evangelische Pfarrer Frank Hufschmidt, die

vor der Kulisse des Duisburger Landschaftsparks Nord auf der Roten Couch Platz genommen haben. Lessings Drama „Nathan der Weise“ von 1779, das von der Gleichberechtigung der Religionen handelt, könnte einem angesichts dieser Fotografie in den Sinn kommen. Wobei Lessings Dichtung übrigens zusätzlich zu entnehmen ist, dass man früher nicht „das Sofa“, sondern „der Sofa“ sagte. Aber auch an Goethes 1819 erschienenen „West-östlichen Divan“ darf man denken, eine dichterische Reflexion über das Verhältnis von Christentum und Islam. Denn Goethes Buch erinnert uns daran, dass der Begriff Diwan nicht nur wie allgemein bekannt für ein orientalisches Sofa steht, sondern auch so viel wie „Versammlung“ bedeutet – und damit das Geschehen auf der Roten Couch in verblüffender Weise zu einem einzigen Begriff zusammenfasst! Zweifellos genug Stoff, um sich zum Nachdenken in die Polster eines bequemen Ruhemöbels sinken zu lassen ... ■

Text: Ralf J. Günther | Fotos: Horst Wackerbarth



Links: Vertreter monotheistischer Religionen im Duisburger Landschaftspark Nord. Mitte: Eine Couch wird anthrazit – Dr. Heinz-Werner Voß von der RAG Anthrazit in Ibbenbüren. Rechts: Auf Kohle geboren – Schwarzkau im Bergwerk Prosper Haniel, Bottrop.



## BLICKPUNKT

### 70+30=100 JAHRE HEIMAT



2016 feiert NRW seinen 70. Geburtstag und die NRW-Stiftung wird 30 Jahre alt. Zusammen errechnet sich daraus das Motto „100 Jahre Heimat“! Aus diesem Anlass entsteht ein fotokünstlerisches Porträt landestypischer Themen, Menschen und Orte, inklusive rheinischer Ecken, westfälisch-lippischer Kantgen – und natürlich zahlreicher erfolgreicher Stiftungsprojekte. Der Künstler Horst Wackerbarth fährt für „heimat.nrw“ ein Jahr lang durch die Regionen, im Gepäck die berühmte Rote Couch, die nach vielen internationalen Reisen an ihren Ursprung zurückkehrt. Das Projekt der NRW-Stiftung wird von der RAG-Stiftung und der Firma Evonik unterstützt. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft nahm als Schirmherrin zum Auftakt in Königswinter am 20. August 2015 als Erste der Roten Couch Platz. Weitere Infos unter:

■ [www.heimat.nrw](http://www.heimat.nrw), [www.facebook.com/theredcouch](http://www.facebook.com/theredcouch) und [www.horst-wackerbarth.com](http://www.horst-wackerbarth.com)

Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes NRW, und Harry Kurt Voigtsberger, Präsident der NRW-Stiftung, beim Fototermin an der Drachenburg.



Werner Stepielt



Die Rote Couch in unterirdischen Tropfsteinwelten: Dr. Stefan Niggemann, Corinna Hoff und Rasmus Dreyer vom Team der Dechenhöhle in Iserlohn-Letmathe haben zum Fototermin Platz genommen.

Horst Wackerbarth



Fotos: Judith Böhne



Links: Die Lüdenscheider Schützenhalle aus dem Jahr 1900 wurde zum Treffpunkt mit Mithat Gedik, Westfale mit türkischen Wurzeln und Schützenkönig muslimischen Glaubens. Rechts: Patrick Mösch arbeitet für das „Naturschutzzentrum Märkischer Kreis“, von dem das Naturschutzgebiet „Steinbruch Helmke“ in Iserlohn betreut wird.

## BILD FÜR BILD ZUM NRW-PORTRÄT MIT COUCH

Sind Sie schon der Roten Couch begegnet? An vielen Orten Nordrhein-Westfalens hat der Fotograf Horst Wackerbarth sein weltberühmtes Möbel bereits aufgestellt, um Menschen darauf Platz nehmen zu lassen und ihnen seine „universellen Fragen“ zu stellen. Schritt für Schritt entsteht so aus Fotos und Videointerviews das künstlerische Landesporträt zum 70. Geburtstag von NRW und zum 30. Geburtstag der NRW-Stiftung. Die Ausstellung „heimat.nrw“ wird ab September in Düsseldorf gezeigt und geht später auf Reisen. Bereits jetzt lassen viele Bilder erkennen, wie Wackerbarth bei dem Projekt arbeitet.

Fotografie fängt das Licht ein – doch es muss nicht immer von glänzenden Oberflächen stammen. Horst Wackerbarth möchte mit dem Landesporträt jedenfalls auch Zusammenhänge erhellen, die nicht so leicht ins Auge fallen. Es ist ähnlich wie bei vielen Förderprojekten der NRW-Stiftung, die gefährdete Kultur oder Natur bewusst in den Blick rücken, um sie vor dem Vergessen oder Verschwinden zu bewahren. Die „Helmke“ zum Beispiel, eine Steinbruchlandschaft bei Iserlohn, sah vor rund 30 Jahren alles andere als glanzvoll aus, denn sie wurde als Schrottplatz missbraucht – trotzdem erkannten engagierte Anwohner ihr Potenzial als wertvolles Naturschutzgebiet und nahmen den Steinbruch in ihre Obhut. Mit Erfolg, denn heute sichert er vielen Tieren und Pflanzen geeigneten Lebensraum. Einen der Betreuer des Areals bat Wackerbarth zum Interview. Die Frage nach dem Ursprung des Universums beant-

wortete der 26-jährige Patrick Mösch dabei augenzwinkernd so: „Ich würde ja gerne sagen, ich war’s. Aber ich war’s leider nicht.“ Womit er unterstreicht, dass man im Lichte der Tatsachen immer am klarsten sieht – mit oder ohne Kamera.

### DIE REPUBLIK UND DAS BÜDCHEN

In einem wenig glanzvollen Zustand befindet sich derzeit auch das legendäre „Bundesbüdchen“, das trotzdem einer der charmantesten Zeitzeugen der sogenannten Bonner Republik ist. Jahrzehntlang stand es mitten im Bonner Regierungsviertel. Politiker, Journalisten und Parlamentsangestellte kauften hier ihre Zeitungen, Zigaretten und Comics, aßen Bratwurst, bestellten Getränke und nutzten die Gelegenheit zum Plausch und zum Tausch von Informationen. >>



## DREI FRAGEN AN HORST WACKERBARTH

Den Menschen auf der Roten Couch stellt Horst Wackerbarth stets seine „universellen Fragen“ nach Glück und Unglück, Heimat und Universum. Wir stellen drei konkrete Fragen an Horst Wackerbarth selbst.

**In Nordrhein-Westfalen leben nicht ganz, aber annähernd so viele Menschen wie in der Metropolregion New York und fast doppelt so viele wie in Schweden, das dreizehnmal so groß ist. Wie viel Welt lässt sich in NRW porträtieren?**

Allein von Köln bis Dortmund gibt es genauso viele kulturelle Angebote wie in Los Angeles, Paris oder London – vermutlich mehr. Nach langen Reisen rund um den Globus bin ich inzwischen in NRW zum Entdecker geworden. Mein Begriff von Heimat hat sich dadurch verändert, früher bin ich ihm ausgewichen, jetzt passt er für mich zu Vielfalt und zu Begegnungen mit Menschen aus aller Welt. Man braucht nur an das Ruhrgebiet mit seiner langen Zuwanderungsgeschichte zu denken.

**Was bedeutet künstlerische Fotografie in einer Zeit der digitalen Bilderfluten?**

So wie die Malerei durch die Fotografie herausgefordert wurde, wird es nun die Fotografie durch die Digitalisierung. Die alte Idee „Jeder Mensch ein Künstler“ scheitert heute nicht mehr an fehlender Technik. Man muss aber auch das Sehen lernen. Gute Fotos sind das Ergebnis von Auswahl und bewusster Entscheidung. Datenmüll wird sogar Familienerinnerungen eher verschütten als bewahren.

**Beim Film heißen nicht verwendbare Szenen „Outtakes“. Was ist beim NRW-Porträt anders gelaufen als geplant?**

Im Gegensatz zu Dreharbeiten nach starrem Plan kann ich als Fotograf schnell auf die Umstände vor Ort reagieren, das verhindert allzu viele Pannen. Die Frage, ob ein Bild zur Ikone wird oder eher eine Gurke bleibt, zeigt aber erst die Zeit. Auch Absagen kommen vor – ich hätte gern die Miele-Familien in das NRW-Porträt einbezogen, denn Miele ist ja nicht nur eine weltbekannte Marke aus Westfalen, sondern auch der interessante Fall eines „Zweifamilienunternehmens“. Leider gab es keine Zusage.



Das fotografische Landesporträt zeigt NRW in unterschiedlichen Jahreszeiten. Die blühenden Narzissenwiesen in der Eifel gehören mit zum NRW-Frühling.

>> Erst 2006 musste das nierenförmige Büdchen, das von der Familie Rausch betrieben worden war, dem World Conference Center Bonn weichen. Es wurde jedoch nicht abgerissen, sondern per Tieflader zu einem Bauhof verfrachtet. Seitdem wartet Inhaber Jürgen Rausch, der derzeit einen Imbiss führt, auf die schon häufig versprochene, aber bislang nie eingelöste Wiederkehr des denkmalgeschützten Bauwerks – das inzwischen sogar einen eigenen Förderverein hat. Horst Wackerbarth fotografierte das Büdchen zusammen mit einem extra vom Petersberg herbeigeholten Adenauer-Porträt. Aus der Erinnerung an eine Ära, der Symbolik eines entwurzelten Baudenkmals und der Idee des Neubeginns entstand so ein spannender Beitrag zur „heimat.nrw“.

Alles hängt mit allem zusammen: Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorff und Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorff, Unternehmensgruppe Gräflicher Park Bad Driburg.



Karen Walterscheid



Links: Die Rote Couch hoch oben am Kölner Dom mit Prof. Barbara Schock-Werner, die bis 2012 Dombaumeisterin war und Vorstandsmitglied der NRW-Stiftung ist. Rechts: Ein roter Stofffetzen wird porträtiert – und lenkt dadurch den Blick auf die lebendigen Mikrowelten des „Biotops“ Kölner Dom.

## DIE COUCH UND DIE KATHEDRALEN

Wie viele Bundesbüdchen man stapeln müsste, um die gewaltigen Dimensionen des Kölner Doms zu erreichen, hat vermutlich noch niemand errechnet. Gegenüber der riesigen Kathedrale und ihrer fast 800-jährigen Geschichte wirkt eigentlich alles winzig – selbst eine weltberühmte Couch. Der Dom ist die meistbesuchte deutsche Sehenswürdigkeit, die aber trotzdem viele weniger bekannte Seiten hat. Weil Horst Wackerbarth in luftiger Höhe einen kleinen Fetzen aus dem roten Bezugstoff seines Sofas schnitt und für eine Nahaufnahme verwendete, geraten in seinem Porträt die Dommauern nicht in ihrer Monumentalität in den Blick, sondern als Biotop für

NRW-Kontraste: Links: Schwester Ilona und Pater Paul vom Salvatorianer-Kloster Steinfeld unter dem „Zauberbaum“ – der Süntelbuche auf einem Hügelgrab im Naturschutzgebiet Froschberg/Seidenbachtal (Eifel). Rechts: Unter der A44, an der Bahnlinie S9 bei Essen-Kupferdreh, nahe der Ruhr, inmitten von tosendem Verkehr und bunten Graffiti.



Horst Wackerbarth



Fotos: Dominik Eisner

Mikroalgen, Flechten und Moose. Dass auf der Kathedrale fast 1.000 Tonnen Biomasse (inklusive größerer Pflanzen und Tiere) vermutet werden, hört sich rekordverdächtig an. Es veranlasste die NRW-Stiftung vor einigen Jahren dazu, eine Broschüre über die Dom-Ökologie zu fördern. Horst Wackerbarths Blick auf die Mikrowelten des berühmten Bauwerks widmet sich also einem Thema, das größer ist, als es scheint.

Wie eine Kathedrale wirkt auch die „Neue Schützenhalle“ in Lüdenscheid aus dem Jahr 1900. Sie ist zwar keine Kirche, folgt aber dem Grundriss einer Basilika. Zahlreiche prominente Künstler traten hier schon auf, von Marika Röck bis zur Rockband Deep Purple. Horst >>





Links: Auf dem winterlichen Kahlen Asten fotografierte Horst Wackerbarth zu unterschiedlichen Tageszeiten mit verschiedenem Licht. Rechts: Die Renaturierung der Lippeauen im Kreis Soest wird von der NRW-Stiftung gefördert. Im Bild Matthias Scharf von der „Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz Soest“ mit Taurusrind Laura.

>> Wackerbarth wählte die Halle als Treffpunkt für seine Begegnung mit dem Westfalen Mithat Gedik – vor zwei Jahren wurde er erster muslimischer Schützenkönig innerhalb des katholischen „Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften“. Gedik schoss den Vogel allerdings nicht in der Lüdenscheider Festhalle ab (deren Schützen nicht zum BHDS gehören), sondern in seinem Wohnort Werl-Sönnern. Während man dort sein Bekenntnis zu Allah nicht als Hinderungsgrund für eine vollgültige Königswürde betrachtete, sorgte die Leitung des BHDS mit ihrer abweichenden Ansicht für ein gewaltiges Medienecho. So riesig, dass der mit einer Katholikin verheiratete Gedik, der auch Vater von vier Kindern ist, in der Roten Couch zunächst nur eine Vorbotein neuerlichen Rummels vermutete. Zum Glück ließ er sich nach genauerer Information über das NRW-Porträt doch noch für das Projekt gewinnen – während der in Köln ansässige BHDS inzwischen einen vorsichtigen Öffnungskurs angekündigt hat.

VERLIEBT IN NRW

Wir sind am Ende dieses kurzen Werkstattberichts. Zitieren wir zum Schluss noch den in Belgien geborenen und in Soest aufgewachsenen Snowboardfan Roel Lessinnes, der auf dem verschneiten Kahlen Asten zu Protokoll gab, er sei „verliebt in NRW“. Und hören wir auch noch kurz auf Dr. Norbert Tenten von der Biologischen Station Haus Bürgel, der vier Jahre lang in China forschte, Nordrhein-Westfalen jedoch schon wegen der karnevalistischen fünften Jahreszeit als unverwechselbare Heimat betrachtet. Für diese und viele andere Details aus dem Projekt „heimat.nrw“ bleibt hier nur die Empfehlung, dem Beispiel Horst Wackerbarths zu folgen – und sich selbst ein Bild von der Sache zu machen. ■

Text: Ralf J. Günther

HEIMAT.NRW – TERMINE UND INFORMATIONEN

2016 feiert NRW seinen 70. Geburtstag und die NRW-Stiftung wird 30 Jahre alt, zusammen sind das „100 Jahre Heimat“. Aus diesem Anlass entsteht ein fotokünstlerisches Porträt landestypischer Themen, Menschen und Orte – inklusive zahlreicher Stiftungsprojekte. Der Künstler Horst Wackerbarth fotografiert für „heimat.nrw“ ein Jahr lang in den Regionen, seine berühmte Rote Couch kehrt damit nach vielen internationalen Reisen heim. Das Projekt der NRW-Stiftung wird von der RAG-Stiftung und der Firma Evonik unterstützt. Die **Ausstellung** „Wackerbarth: Heimat NRW“ ist in Teilen ab 13. September 2016 im NRW-Landtag und mit allen Werken dann vom 17. September bis zum 30. Oktober 2016 im NRW-Forum in Düsseldorf zu sehen. Danach wandert sie durch Nordrhein-Westfalen. Auch aus Berlin und Brüssel liegen bereits Anfragen vor. Das **Buch** zu dem Projekt kostet 49 Euro und ist ab Mitte September im Buchhandel erhältlich. Ein **Kunstkalender** mit den neuen Motiven wird für 59 Euro angeboten.

■ Weitere Informationen unter: [www.heimat.nrw](http://www.heimat.nrw), [www.facebook.com/theredcouch](https://www.facebook.com/theredcouch) und [www.horst-wackerbarth.com](http://www.horst-wackerbarth.com)



Das „Bonner Bundesbüdchen“ mit Inhaber Jürgen Rausch auf der Couch und Konrad Adenauer im Porträt – dazu Horst Wackerbarth in Aktion. Viele Unterstützer wünschen sich eine Rückkehr des Büdchens in das ehemalige Regierungsviertel.

Storchennachwuchs auf Roter Couch. Motive des Programms zum Schutz des Weißstorchs in Minden-Lübbecke an einer Straße in der Landeshauptstadt.



# DIE ROTE COUCH IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Darüber staunten Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer in der Landeshauptstadt: Vier Wochen vor Beginn der großen Ausstellung „heimat.nrw“ im NRW-Forum Düsseldorf waren 62 neue Bildwerke von Horst Wackerbarth auf großflächigen Plakaten in Düsseldorf zu sehen: Die Rote Couch auf den Externsteinen in Lippe inmitten einer vielbefahrenen Straßenkreuzung. Die Rote Couch vor Schloss Drachenburg gleich neben einer stark frequentierten Haltestelle. Die Rote Couch auf dem Kölner Dom – als großfläch-

ges Motiv ausgerechnet mitten in Düsseldorf. Alle Plakate blieben ohne jeden Text oder sonstige Hinweise auf die anstehende Ausstellung und das ungewöhnliche Kunstprojekt. Das machte neugierig – und genau das war gewollt.

Ein Jahr lang war der Fotokünstler Wackerbarth für das Projekt „heimat.nrw“ unterwegs, um im Auftrag der NRW-Stiftung Landschaften und Bewohner zu portraituren. Bevor seine Werke in Museen und

bei Wanderausstellungen gezeigt werden, präsentiert Wackerbarth die Ergebnisse seiner Arbeit in einer Bilderschau, wie sie öffentlicher und plakativ nicht sein kann. Er zeigt seine künstlerische Sicht auf sein Heimatland NRW und verführt die Betrachter, sich ebenfalls damit zu beschäftigen. Kunst als Impuls, als Denkanstoß – auch außerhalb von Museen und Ateliers sucht und findet Horst Wackerbarth Wege, um dieses Ziel zu erreichen.

Mitten im urbanen Umfeld der Landeshauptstadt zeigt Horst Wackerbarth Bilder aus allen Regionen Nordrhein-Westfalens. Hier ein Wald in einem Naturschutzgebiet an der Wupper.





Wie aus einer anderen Welt: Die Rote Couch vor dem Frechener Keramion holt die Köln-Bonner Bucht nach Düsseldorf.



Das Ruhrgebiet im Düsseldorfer Wohnviertel: Die Couch mit Bernd Tönjens, fotografiert in der Zeche Leopold in Dorsten.



Grüß aus dem Siegerland: Die Rote Couch auf der Bühne des restaurierten Heimhof-Theaters in Burbach.



Die Senne am Rhein: Die Rote Couch mit britischen Soldaten des Princess of Wales Royal Regiment in Ostwestfalen.



Fotos: Judith Böhre / Interaktive Fotostation



Zehn Sekunden haben die Mitglieder des Landesjugendorchesters und der Jungen Bläserphilharmonie NRW Zeit, bis der Selbstauslöser tätig wird. Die interaktive Installation konnte mit Unterstützung des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW gebaut werden.

Die Rote Couch bietet unendlich viele Möglichkeiten für immer neue Inszenierungen.

# AUSLÖSEN, PLATZ NEHMEN, LÄCHELN!

Seit mehr als 30 Jahren fotografiert Horst Wackerbarth weltweit Menschen auf der Roten Couch. Mehr als 800 Menschen in 52 Ländern haben bereits auf dem markanten Sofa Platz genommen, das er gern als „magisch“ bezeichnet: Prominente und Landarbeiter waren dabei, Millionäre und Slumbewohner, Künstler und Knastbrüder, Bergarbeiter, Bauern und Boulevardgrößen. Jetzt kann jeder Besucher der Ausstellung „heimat.nrw“ selbst ein Teil des Gesamtkunstwerks werden. Eine interaktive Installation macht jeden, der es möchte, zu einem Teil von Wackerbarths „Gallery of mankind“.

„Die Rote Couch ist gemeinsamer Nenner, roter Faden, Bühne, Thron und Kommunikationsplattform“, sagt Wackerbarth, „sie bringt alle Menschen auf Augenhöhe“. Mit dem Projekt „heimat.nrw“, das Wackerbarth im Auftrag der NRW-Stiftung realisiert, kommt nun erstmals auch eine interaktive Fotostation hinzu: Jeder Besucher der Ausstellung „heimat.nrw“ hat dadurch die Chance, sich auf der Roten Couch selbst in Szene zu setzen und damit dauerhaft Eingang in Horst Wackerbarths „Gallery of mankind“ zu finden. Die interaktive Installation ist Teil der Ausstellung „heimat.nrw“, die im NRW-Forum Düsseldorf und später auch als Wanderausstellung in allen Regionen Nordrhein-Westfalens zu sehen sein wird. Die Rote Couch reist dabei zu allen Ausstellungsorten mit. Direkt gegen-

über wird die Stele aufgebaut. Wahlweise können die Besucher entweder ein eigenes Smartphone auf dieser Stele platzieren und ein Foto von sich selbst machen, während sie auf der Couch sitzen. Oder sie nutzen die in der Stele eingebaute Kamera und veröffentlichen anschließend ihr eigenes Couch-Bild auf der Seite „www.meine.heimat.nrw“ – so werden sie selbst Teil des Kunstprojektes. Ergänzend können die Teilnehmer an der Aktion einen kurzen Text darüber verfassen, was Heimat für die bedeutet. Wie einfach diese interaktive Station funktioniert, verdeutlicht auch die Gebrauchsanleitung, die gleich neben der Stele angebracht ist und die drei erforderlichen Schritte auf einen kurzen Nenner bringt: „Auslösen, Platz nehmen, lächeln!“

Infos und Fotos unter: [www.meine.heimat.nrw](http://www.meine.heimat.nrw)



„Was ist Heimat für Sie?“ – Ein Satz zum Thema, dann können Besucher der Ausstellung „heimat.nrw“ Foto und Kommentar zur weltweiten Veröffentlichung freigeben und werden Teil der „Gallery of mankind“.

**IMPRESSUM**  
Sonderdruck mit Auszügen aus dem Magazin „Die NRW-Stiftung“, Aug. 2015-01 und 2016-02.  
**Herausgeber:** Harry K. Voigtsberger, Präsident der NRW-Stiftung  
**Gestaltung:** CP/COMPARTNER, Essen  
**Titelfoto:** Horst Wackerbarth





www.heimat.nrw



Foto: Judith Büthe

*Die Rote Couch von Horst Wackerbarth am Radioteleskop Effelsberg, Oktober 2015.*

Ein Projekt der



**NRW-STIFTUNG**  
NATUR · HEIMAT · KULTUR

Partner



EvonikStiftung 

In Kooperation mit



Unterstützen Sie Natur und Umwelt in NRW und werden Sie Mitglied im Förderverein NRW-Stiftung ab 30 Euro im Jahr.

■ **Informationen unter [www.nrw-stiftung.de](http://www.nrw-stiftung.de)**

Nordrhein-Westfalen-Stiftung – Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege | Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf, Telefon: (0211) 45485-0, E-Mail: [info@nrw-stiftung.de](mailto:info@nrw-stiftung.de)

## heimat.nrw – Ein Portrait Nordrhein-Westfalens und seiner Bewohner

**Das Buch:** Fotografien, Texte und Interviews von Horst Wackerbarth. Hrsg. von der NRW-Stiftung. 288 Seiten, zahlr. farbige Abbildungen, Klartext-Verlag 2016, **49,00 Euro**. ISBN 978-3-8375-1588-6.

**Der Kunstkalender:** Von Horst Wackerbarth. 14 Seiten mit immerwährendem Kalendarium und Interviews, 48 cm breit und 56 cm hoch. Klartext-Verlag 2016, **59,00 Euro**, ISBN: 978-3-8375-1589-3.